

Das Konzept der sozialen Innovation

Eine Kritik aus Postwachstumsperspektive

Timmo Krüger (IRS)

ARL-Kongress | 28.06.2019

Positive Impulse

- 1) Die Aufmerksamkeit für die komplexen sozialen Erfordernisse sozial-ökologischer Transformationsprozesse wird gestärkt.
- 2) Das Konzept der sozialen Innovation ist äußerst praxisrelevant.
- 3) Das Konzept trägt zu einer Aufwertung von zivilgesellschaftlichen Grassroots-Initiativen bei, denen in Postwachstumsdebatten großes Transformationspotenzial zugesprochen wird.

Problematische Aspekte

- 1) Dem Konzept der sozialen Innovation ist eine Überstrapazierung des Innovationsimperativs inhärent.



Quelle: www.social-innovation-competition.de



Reparaturcafé und Bildungsprojekt

leben.lernen.leipzig e.V.

Reparatursprechstunden „Heimwerken“, „Technik“, „Textil“



Problematische Aspekte

- 1) Dem Konzept der sozialen Innovation ist eine Überstrapazierung des Innovationsimperativs inhärent.
- 2) Das Konzept hat eine „harmonische“ Schlagseite. Unterbelichtet bleiben Konflikte und Machtfragen, die in erster Linie in Bezug auf Exnovationen ausgetragen werden.



Quelle: www.flickr.com/photos/133937251@N05

Fotograf: 350.org/Tim Wagner



Quelle: www.flickr.com/photos/133937251@N05/44500882012/in/album-72157695111509160/
Fotograf: Moritz Sadowski

Problematische Aspekte

- 1) Dem Konzept der sozialen Innovation ist eine Überstrapazierung des Innovationsimperativs inhärent.
- 2) Das Konzept hat eine „harmonische“ Schlagseite. Unterbelichtet bleiben Konflikte und Machtfragen, die in erster Linie in Bezug auf Exnovationen ausgetragen werden.
- 3) Das Konzept favorisiert inkrementelle gegenüber transformative Politikansätze.

EU Programme for Employment and Social Innovation (EaSI)



Quelle: www.ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1081



Problematische Aspekte

- 1) Dem Konzept der sozialen Innovation ist eine Überstrapazierung des Innovationsimperativs inhärent.
- 2) Das Konzept hat eine „harmonische“ Schlagseite. Unterbelichtet bleiben Konflikte und Machtfragen, die in erster Linie in Bezug auf Exnovationen ausgetragen werden.
- 3) Das Konzept favorisiert inkrementelle gegenüber transformative Politikansätze.
- 4) Der Fokus auf Innovationen verstellt den Blick dafür, dass es (sowohl lokal als auch global betrachtet) oftmals gerade die sogenannten traditionellen Lebensstile sind, die tendenziell postwachstumscompatibel sind.



Die zwei Stoßrichtungen der Kritik

- 1) Das Konzept rückt nicht die Phänomene in den Mittelpunkt, die tatsächlich relevant sind für die Transformation hin zur Postwachstumsgesellschaft.
- 2) Das Konzept reproduziert die Steigerungslogik moderner Gesellschaften, die als Teil des Problems zu betrachten ist.

These

Aus Postwachstumsperspektive ist es sinnvoll, das Konzept der sozialen Innovation fallen zu lassen und stattdessen Anchlüsse zu suchen an Debatten um Buen Vivir, Degrowth, Externalisierungsgesellschaft, imperiale Lebensweise, Neo-Extraktivismus oder Umweltgerechtigkeit, in denen nicht um alternative Entwicklungspfade, sondern um Alternativen zur (Fixierung auf) Entwicklung gerungen wird.

Offene Fragen

Auf analytischer Ebene:

Wie kann die zentrale Bedeutung von Politisierungsprozessen und Konflikten (um Exnovation) auf produktive Weise in den Mittelpunkt der Analyse gerückt werden?

Auf politischer Ebene:

Welche alternativen Erzählungen sind geeignet, um Prozesse kollektiver Selbstermächtigung anzustoßen und als Erfahrungen von Selbstwirksamkeit erleben und beschreiben zu können?

Vielen Dank für Ihre/ Eure Aufmerksamkeit!

„Kreativität und Innovation im Allgemeinen und soziale Innovation im Besonderen sind gerade in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise die wesentlichen Faktoren für die Förderung von nachhaltigem Wachstum, die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.“

José Manuel Barroso im Januar 2009, damaliger Präsident der Europäischen Kommission
Pressemitteilung vom 20.01.2009 (www.europa.eu/rapid/press-release_IP-09-81_de.htm?locale=en)